



HESSISCHER LANDTAG

01. 10. 2019

Kleine Anfrage

Wiebke Knell (Freie Demokraten) vom 12.08.2019

Entwicklung Tierpopulationen – Teil II

und

Antwort

Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Vorbemerkung Fragestellerin:

Die Situation des Niederwildes, der Vögel und anderer Kleintiere ist seit Jahren aus verschiedenen Gründen angespannt. Angesichts der aktuellen Debatte über Ursachen und Handlungsmöglichkeiten ist eine sichere Datengrundlage unerlässlich.

Vorbemerkung Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Flächendeckende, systematisch erhobene und methodisch über den Zeitraum von 1990 bis heute vergleichbare Daten liegen der Landesregierung nicht vor. Die vorhandenen Datensammlungen stammen aus heterogenen Quellen und wurden vor allem in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts oft noch unsystematisch in verschiedenen regionalen oder lokalen Erfassungen oder als Zufallsbeobachtungen sowie als rasterbezogene Präsenz-Absenz-Aussagen erhoben. Zudem wurden viele Daten zunächst analog erfasst und mit unterschiedlicher Rechercheintensität und Priorisierung nachträglich in Datenbanken eingepflegt. Das bedeutet, dass vor allem die älteren Zahlen vielfach keine direkten Hinweise zu Populationen und deren Entwicklung geben, sondern sie sind oft Resultate unterschiedlicher Kartierungsintensität und abhängig vom Vorhandensein und dem Engagement entsprechender – oft ehrenamtlicher – Fachleute vor Ort.

Für Arten, die dem Jagdrecht unterliegen und die regelmäßig bejagt werden, werden hilfsweise Jagdstrecken für die Beurteilung großräumiger Bestandstrends herangezogen. Auch die Jagdstrecken sind vom jeweiligen Jagd- und Meldeaufwand der Revierinhaber abhängig und die Zahlen sind – vor allem bei relativ kleinräumiger Betrachtung – nicht unmittelbar an die Bestände gekoppelt.

Erst seit 2006 wurden in Hessen sukzessive die Arten der Anhänge II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie regelmäßig und systematisch landesweit mindestens in Stichprobenverfahren erfasst. Da die Erhebungen zu den meisten Arten der FFH-Richtlinie zur Beurteilung der Bestandstrends nicht auf Kreisebene, sondern hessenweit erstellt werden, sind konkrete Aussagen zur Entwicklung in einzelnen Landkreisen mit Unsicherheiten verbunden. Wenige, besonders seltene oder stark gefährdete Arten wie die Gelbbauchunke unterliegen einem so genannten „Totalzensus“, das heißt, es werden regelmäßig alle bekannten Vorkommen von Fachgutachtern aufgesucht und dokumentiert.

Im Jahr 2012 hat das hessische Kabinett das „Gesamtkonzept zum Naturschutz-Monitoring in Hessen und zur Aktualisierung der Naturschutz-Fachdaten“ verabschiedet. Darin sind diverse Module zur Erfassung und Bewertung von Arten der EU-Vogelschutz-Richtlinie festgeschrieben. Erst seit dieser Zeit wird ein systematisches Monitoring durch die Landesverwaltung aufgebaut, das jedoch weiterhin zu einem großen Anteil auf ehrenamtlicher Zuarbeit aufbaut.

Insgesamt ist zur fachlich korrekten Interpretation von Rohdaten zu Artenvorkommen und vor allem in Hinblick auf Populationsentwicklungen und deren mögliche Ursachen umfangreiches Fachwissen nötig.

Als Grundlagen für die unten genannten Angaben dienten die Daten und Auswertungen der Biodiversitätsdatenbank des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), der Vogeldatenbank der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (VSW) sowie – für Feldhase und Wildkaninchen – die Streckenlisten der obersten Jagdbehörde (oJB).

Hintergrundinformationen und bewertende Gutachten finden sich unter anderem im Internet-Viewer des Hessischen Naturschutzregisters NATUREG unter:

→ http://natureg.hessen.de/infomaterial/infomaterial_tabelle.php

bei HLNUG unter

→ <https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/informationen-zu-tier-und-pflanzenarten/amphibien.html>

sowie zu Vogelarten bei VSW unter

→ https://vswffm.de/index.php/downloads_

Diese Vorbemerkungen vorangestellt beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Erhebungszahlen von 1990 bis heute liegen der Landesregierung aus den Landkreisen Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder und Kassel über nachstehende Tierarten vor?

- a) Feldlerche (Brutpaare),
- b) Geburtshelferkröte,
- c) Laubfrosch,
- d) Grasfrosch,
- e) Springfrosch,
- f) Kleiner Wasserfrosch,
- g) Gelbbauchunke,
- h) Schildkröten,
- i) Feldhasen,
- j) Wildkaninchen.

a) Feldlerche (Brutpaare)

Es ist davon auszugehen, dass sich – wie in ganz Hessen – auch in den drei nordhessischen Kreisen der Bestand der Feldlerche von 1990 bis heute um etwa 70% verringert hat.

Repräsentative Zahlen für einzelne Landkreise liegen nicht vor. Vielmehr wird die Feldlerche auf Probeflächen kartiert und das Ergebnis hochgerechnet. Bei der Erfassung der hessischen Feldlerchen im Rahmen der ADEBAR-Kartierung (Atlas deutscher Brutvogelarten) in den Jahren 2005 – 2009 wurden 150.000 – 200.000 Feldlerchenreviere registriert. Zu Beginn der 90er Jahre waren es etwa doppelt so viele. Nach der ADEBAR-Kartierung hat der Bestand der Feldlerche in Hessen um weitere ca. 20% abgenommen.

→ Siehe Grafik der Anlage.

b) Geburtshelferkröte

Nachweise:

2006 - 2018	Anzahl: 254
1991 - 2005	Anzahl: 121
1975 -1990	Anzahl: 134

Der Anstieg der Nachweise lässt sich auf intensiveres Monitoring zurückführen. Im Kreis Kassel steht die Art kurz vor dem Aussterben, im Schwalm-Eder-Kreis ist sie sehr selten. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg zählt zum Kernbereich der Verbreitung der Art in Hessen. Aber auch dort ist die Geburtshelferkröte selten und rückläufig.

c) Laubfrosch

Nachweise:

2006 - 2018	Anzahl: 198
1991 - 2005	Anzahl: 325
1975 -1990	Anzahl: 55

Im Kreis Kassel ist der Laubfrosch ausgestorben. Wenige Vorkommen im Kreis Waldeck-Frankenberg. Der nordhessische Verbreitungsschwerpunkt liegt im Schwalm-Eder-Kreis.

d) Grasfrosch

Nachweise:

2006 - 2018	Anzahl: 402
1991 - 2005	Anzahl: 257
1975 -1990	Anzahl: 868

Trotz der Zunahme an Datensätzen durch verstärkte Auswertung von „Krötenzaundaten“ ist von einer Abnahme der Individuendichte beim Grasfrosch auszugehen.

e) Springfrosch

Der Springfrosch kommt in Nordhessen nicht natürlich vor.

f) Kleiner Wasserfrosch**Nachweise:**

2006 - 2018	Anzahl: 55
1991 - 2005	Anzahl: 2
1975 -1990	Anzahl: 0

Der Kleine Wasserfrosch ist in allen drei Kreisen durch den Mangel an geeigneten Lebensräumen sehr selten. Die Art ist nur schwer von den beiden anderen Wasserfroscharten zu unterscheiden, daher wurde sie in der landesweiten Amphibienkartierung 1979-1985 nicht gesondert, sondern nur allgemein im „Grünfroschkomplex“ erfasst.

g) Gelbbauchunke**Nachweise:**

2006 - 2018	Anzahl: 119
1991 - 2005	Anzahl: 58
1975 -1990	Anzahl: 27

In den Landkreisen Kassel und Waldeck-Frankenberg gilt die Gelbbauchunke als ausgestorben. Im Schwalm-Eder-Kreis gibt es sehr wenige isolierte Vorkommen. Der Trend ist negativ, gestiegene Nachweiszahlen sind auf intensiveres Monitoring zurückzuführen.

h) Schildkröten

Ausgesetzte Wasserschildkröten, meistens Schmuckschildkröten (*Trachemys scripta*) können als Einzeltiere überall in Stillgewässern und Staubereichen der Fließgewässer angetroffen werden. Die einheimische Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) kommt in den drei Landkreisen vermutlich natürlicherweise nicht vor, es sind jedenfalls keine aktuellen oder historischen Vorkommen bekannt.

i) Feldhasen

Feldhasenstrecke der Landkreise				
*Strecke = Jagdstrecke und Fallwild (Quelle: oJB 2019)				
Landkreis				
Jahr	Kassel-Land	Kassel-Stadt	Schwalm-Eder	Waldeck-Frankenberg
1990/1991		41		
1991/1992		53		
1992/1993		59		
1993/1994		60		
1994/1995		67		
1995/1996		40		
1996/1997		28		
1997/1998				
1998/1999				
1999/2000				
2000/2001				
2001/2002	412	24	517	442
2002/2003	414	17	509	528
2003/2004	455	26	568	511
2004/2005	640	36	734	591
2005/2006	274	23	713	609
2006/2007	441	25	730	519
2007/2008	508	19	962	611
2008/2009	404	18	752	597
2009/2010	406	17	773	617
2010/2011	392	15	804	561

2011/2012	284	19	764	503
2012/2013	285	21	774	415
2013/2014	252	11	565	341
2014/2015	273	14	521	348
2015/2016	262	9	643	345
2016/2017	197	11	493	242
2017/2018	179	9	473	229
2018/2019	180	8	352	125

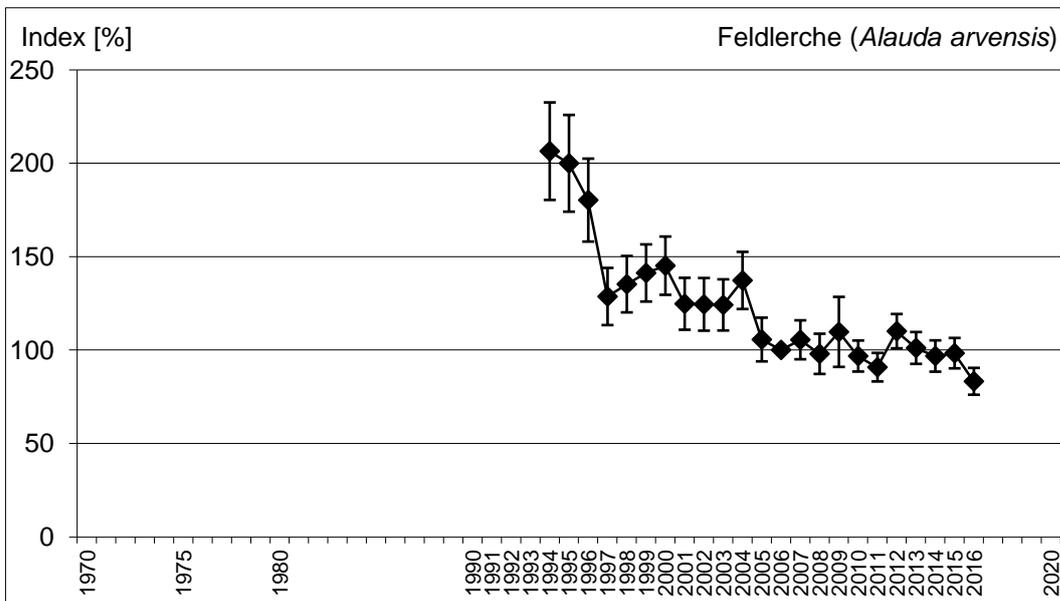
j) Wildkaninchen

Kaninchenstrecke der Landkreise				
*Strecke = Jagdstrecke und Fallwild (Quelle: oJB 2019)				
Landkreis				
Jahr	Kassel-Land	Kassel-Stadt	Schwalm-Eder	Waldeck-Frankenberg
1990/1991		1153		
1991/1992		1876		
1992/1993		61		
1993/1994		195		
1994/1995		147		
1995/1996		113		
1996/1997		132		
1997/1998				
1998/1999				
1999/2000				
2000/2001				
2001/2002	113	7	442	168
2002/2003	143	9	416	311
2003/2004	231	25	246	185
2004/2005	179	118	218	116
2005/2006	155	103	171	98
2006/2007	246	32	184	140
2007/2008	491	165	353	157
2008/2009	205	39	243	164
2009/2010	122	20	325	113
2010/2011	67	29	266	42
2011/2012	32	26	175	33
2012/2013	32	19	142	26
2013/2014	15	3	79	34
2014/2015	8	2	112	37
2015/2016	33	5	138	33
2016/2017	49	2	118	30
2017/2018	91	3	249	18
2018/2019	131	1	27	10

Wiesbaden, 19. September 2019

Priska Hinz

Frage 1 a)



Felderchen-Brutbestand in Hessen 1994 bis 2016
(Quelle: Nachhaltigkeitsindikator der Artenvielfalt in Hessen)